



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Sportausschusses am
15.04.2026
öffentlich**

Ort: Stadthaus, Kleiner Saal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 17:00 Uhr bis 19:11 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnahmeverzeichnis

Anwesend waren:

Paul Backmund

Torsten Radtke

Andreas Wels

Dr. Christoph Bergner

Ulrike Wölfel

Ute Haupt

Fabian Borggreffe

Wolfgang Aldag

Ferdinand Raabe

Yvonne Krause

Susann Albrecht

Dennis Helmich

Sebastian Otto

Stephan Scherf

Axel Schmidt

Arian Werner

Ausschussvorsitzender

AfD-Stadtratsfraktion Halle

AfD-Stadtratsfraktion Halle

Fraktion Hauptsache Halle

CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)

CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)

Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale)

SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Fraktion Volt/MitBürger

Fraktion der Freien Demokraten (FDP) /

FREIEN WÄHLER (FW) im Stadtrat von Halle (Saale)

Sachkundige Einwohnerin

Sachkundiger Einwohner

Sachkundiger Einwohner

Sachkundiger Einwohner

Sachkundiger Einwohner

Sachkundiger Einwohner

Gäste:

Jan Weber

Lucas Schwentkowski,

Wiegand Körber

Firma ASB Glassfloor

Vorstand Sportverein Roter Stern Halle e.V.

Technischer Leiter Sportverein Roter Stern Halle e.V.

Verwaltung:

Dr. Judith Marquardt

Aurel Siegel

Kirsten Schneider

René Lukas

Beigeordnete Kultur und Sport

Leiter Fachbereich Sport

Leiterin Team Finanzen/Fördermittel

Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

Elisabeth Nagel

Sarah Labusga

Andreas Silbersack

Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale)

Volt/MitBürger

Fraktion der Freien Demokraten (FDP) /

FREIEN WÄHLER (FW) im Stadtrat von Halle (Saale)

Sachkundiger Einwohner

Sachkundiger Einwohner

Sachkundige Einwohnerin

David Hügel

Jan Meusel

Ingrid Sanchez-Heinzelmann

15. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 11.03.2026

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 11. März 2026 sodass diese von den Ausschussmitgliedern bestätigt wurde.

Abstimmungsergebnis: **bestätigt**

zu 5 Beschlussvorlagen

zu 5.1 Beschluss zur Verlängerung des Namensrechte- und Sponsoringvertrags sowie zur Kapazitätserweiterung und zum Einbau eines modernen Sportbodens in der SWH.arena Vorlage: VIII/2025/02070

Auf Antrag des Stadtrates Herrn Paul Backmund wurde zu folgendem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Backmund

5.1 Beschluss zur Verlängerung des Namensrechte- und Sponsoringvertrages sowie zur Kapazitätenerweiterung und zum Einbau des modernen Sportbodens in der TH-Arena.

Herr Backmund

Frau Dr. Marquardt, bitte.

Frau Dr. Marquardt

Ja, ich würde anfangen. Die Beschlussvorlage ist komplex, hat verschiedene Bestandteile. Deswegen würde ich anfangen und an Herrn Siegel weitergeben. Und unser Vorschlag ist natürlich, dass wir Herrn Weber von der Firma mit dem Glasboden, auch unter diesem, ja mit dem Glassportboden, unter diesem TOP auch hören, dass wir Rederecht für ihn beantragen. Sie sehen schon in dem Beschluss, das sind verschiedene Punkte. Wir fangen an mit dem Thema Verlängerung des Namens- und Sponsoringvertrags mit den Stadtwerken. Das ist uns wichtig, dass wir Planungssicherheit haben und wir sind sehr dankbar, dass die Stadtwerke bereit sind, weiterhin jedes Jahr 100.000 Euro für die Namensrechte an der SWH-arena zu bezahlen. Das ist uns wichtig, dass wir eine Erweiterung beantragen mit diesem Beschluss, eine Kapazitätserweiterung. Herr Siegel wird sicherlich auf die detaillierten Gründe eingehen. Uns geht es darum, dass wir drei Erstligisten haben und es hat schon jetzt angefangen, dass die Mannschaften in der ersten Bundesliga nachweisen müssen, dass sie 1.500 Personen in ihrer Sporthalle haben können und wir haben nur 1.200 Plätze. Wie gesagt; für die Details würde ich an Herrn Siegel verweisen.

Und wenn wir so viele Erstligisten haben und trotzdem die Arena so gut wie möglich optimiert nutzen möchten, brauchen wir einen neuen Boden. Wer da war, zu den Wildcats oder zu den Lions-Spielen, wird gesehen haben, die Wildcats haben einen blauen Boden mit

ihrer Linierung. Die Lions müssen andauernd die anderen Linien abkleben, damit nur ihre Linien sichtbar sind und für die Volleyballer müssen die auch ihre Linien sichtbar haben. Das kostet viel Zeit. Das ist auch sehr kostenintensiv, gerade für die Vereine. Diese Matten, die ausgerollt werden mit den Linien für die Wildcats, sind extrem teuer und die brauchen Manpower. Wenn wir eine moderne Sporthalle haben möchten, brauchen wir einen Glasboden, wo es eine Linierung gibt nach LED. Das heißt; Mit einem einmal Drücken auf die Taste hat man die Linien nur für Basketball oder die Linien nur für Handball oder die Linien nur für Volleyball oder eben für andere Sportarten. Das spart Zeit. Das heißt; Die Halle ist für andere Vereine viel mehr nutzbar als jetzt. Wenn man die Matten auslegt, das dauert Stunden, dann müssen die liegen und nichts anderes kann in der Zeit in der Halle stattfinden. Das heißt; Wenn wir einen Glasboden haben, dann eröffnet die ganz anderen Möglichkeiten auch für den Breitensport. Aber wie gesagt, das ist die Zusammenfassung dieser Vorlage. Und ich gebe jetzt erst mal an Herrn Siegel weiter. Er hat eine kleine Präsentation vorbereitet. Aber ich würde schon jetzt Rederecht beantragen für Jan Weber.

Herr Backmund

Gut, dann stimmen wir ab. Wer ist für das Rederecht, für Herrn Weber? Gegenprobe. Enthaltungen? Das Rederecht ist somit erteilt. Einstimmig.

Herr Siegel

Ich ergänze das, was Frau Dr. Marquardt schon sagte. Wir haben, wenn wir die Verlängerung des Namens-, Sponsoring- und Rechtsvertrags mal ausklammern, haben wir im Prinzip zwei wesentliche Beschlusspunkte in der Vorlage. Das ist einmal die Kapazitätserweiterung und der Einbau eines modernen Glassportbodens. Ich beginne, kurz die Kapazitätserweiterung und die wesentlichen Punkte zusammenzufassen. Sie alle kennen die SWH-Arena. Eigentlich unser Premiumprodukt, was die Sportstätten betrifft, neben der Brandberge. Wunderschön konzipiert, damals 2013, für die Bedürfnisse der Lions und der Wildcats. Wirklich optimal ausgelegt, aber sie hat eben einen kleinen, aber feinen Nachteil. Sie ist eben begrenzt auf 1.200 Besuche und dadurch, dass sich die Zeit und die Verbände weiterentwickelt haben, und hin zu mehr Professionalisierung, stoßen die Vereine zunehmend auf Probleme.

Nämlich dargestellt, dass die Verbände, in dem Fall der Handballverband, bereits seit der vergangenen Saison, beziehungsweise in der aktuell laufenden, fast auslaufenden, und der Basketballverband ab der Saison 29-30, eine Mindestkapazität von 1.500 Zuschauern erfordert.

Das sind zwar nur drei, 300 mehr, aber genau diese 300 mehr sind erforderlich, weil ansonsten nämlich das Spielrecht nicht mehr erteilt werden kann. Im Moment sind die Wildcats massiv davon bedroht. Sie müssen das ableisten, indem sie Strafzahlungen leisten müssen. Das geht bis zu einer gewissen Zeit. Es gibt ein Moratorium für zwei oder drei Jahre. Aber bereits jetzt sind Playoff-Spiele nicht mehr möglich. Und es wird eben schärfer, sodass ab der Saison 27/28, spätestens gar kein Spielbetrieb mehr in einer Halle mit weniger als 1500 Zuschauern möglich sein wird. Wir haben uns diesem Thema natürlich sofort gewidmet, als es virulent wurde. Wir haben mit verschiedenen Partnern gesprochen, insbesondere auch mit der Eigentümerin der Bäder Halle. Sie hat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um zu prüfen, ob überhaupt eine Erweiterung innerhalb der bestehenden Kubatur möglich ist.

Das Ergebnis ist positiv. Es ist natürlich noch nicht in der Tiefe geplant, sondern wirklich nur oberflächlich gekratzt, also ohne Einbindung von allen möglichen Behörden und Bedenkenträgern, sondern wirklich nur: Geht es denn überhaupt technisch, lässt sich das umsetzen? Das ist positiv. Ein Vorschlag wäre, wer die SWH-Arena kennt, sozusagen den VIP-Bereich nochmal auf die andere Seite zu spiegeln, um da quasi eine Balkontribüne über die Gegentribüne zu setzen, mit vier, fünf Reihen, um dann die Zuschauerkapazität um 300 zu erhöhen. Die Kosten wurden hier angegeben mit etwas mehr als 2 Millionen Euro. Und

nachdem die Stadt Halle nicht Eigentümerin der Sporthalle ist, sondern nur Pächter, würde die Bäder Halle dies im Auftrag der Stadt erledigen, umsetzen und diese erhöhten Investitionskosten über den Pachtzins an die Stadt weiterreichen in den nächsten Jahren. Die Deckung erfolgt über den Haushaltsansatz für die SWH-Arena, das sehen Sie im Haushalt, und aus Umschichtungen innerhalb des Budgets des Fachbereichs Sport. Das sehen Sie detailliert in der Beschlussvorlage. Was ist die Alternative?

Die Alternative, wenn man es eben nicht umsetzt, ist, dass uns mittelfristig der Verlust von zwei Erstligisten droht. Und ich muss es auch ergänzen: Wir wissen nicht, was mit dem dritten Erstligisten passiert. Der hat momentan eine Mindestkapazität von 1.000 Zuschauern, die gefordert sind vom Verband. Das kann sich natürlich auch verändern. Das sind die Volleyballer, genau. Dann komme ich zum Glasboden. Frau Dr. Marquardt hat das schon sehr gut dargestellt. Wir haben die Anforderungen von allen drei Erstligisten, dass sie ein fremdlinienfreies Spielfeld nutzen müssen. Das hängt mit Kameraübertragung zusammen, das hängt mit Professionalisierung des Events zusammen. Die beiden Nutzer Volleyball und Handball bedienen sich eines Bodens, den sie umständlich auslegen müssen oder auslegen lassen, was sehr viel Zeit und Personaleinsatz beansprucht und vor allen Dingen auch Kosten nach sich zieht. Die große Schwierigkeit ist, dass der Boden am Vorabend ausgelegt werden muss, dann die ganze Nacht, den ganzen Vormittag sich auslegt, dann verklebt wird, sodass er dann spielfähig ist am Nachmittag/Abend.

Das bedeutet; Wir können an einem Wochenende eben nur zwei Sportveranstaltungen in der Halle durchführen, obwohl ja eigentlich zweimal 13 Stunden zur Verfügung stehen. Und da braucht man nicht lange darüber zu diskutieren, das sorgt eben dafür, dass wir gar keine anderen Breitensportlichen Nutzungen mehr aufnehmen können. Die Halle ist einfach besetzt durch einen Spieltag. Was könnte eine Lösung sein? Eine Lösung könnte ein Glasboden sein, der mit LED-Linien unterbaut ist, wo man mit einem einfachen Knopfdruck die entsprechenden Linien, die ich eben jetzt in dem Moment benötige, an- und ausschalte. Das ist auch für den Schulsport von Vorteil, wenn er zum Beispiel Badminton spielen möchte. Da kann man eben dann sagen: Ich bin fertig und jetzt kommt Handball rein oder nach einer weiteren Stunde kommt eben Basketball und ich sehe dann nur noch die Linien. Das hat auch einen Vorteil für den Behindertensport, gerade wenn Sie an Rollsport denken, Rollstuhlbasketball, wo also die Draufsicht auf die Linien ohnehin schon ein bisschen erschwert ist. Wenn man gerade sehr viele Linien hat, dann sind eben nur noch die Linien präsent, die eben aktuell benötigt werden. Das wird auch Herr Weber gleich noch vom ASB noch mal anschaulich Ihnen nahebringen. Die Kosten liegen hier bei 1,72 Millionen Euro geschätzt. Die Stadt beantragt oder möchte natürlich auch Fördermittel in Anspruch nehmen. Ob uns das gelingt, kann zum jetzigen Zeitpunkt natürlich keiner sagen, aber wir wollen das, um einfach auch da die finanzielle Belastung der Stadt zu reduzieren.

Vielleicht so viel. Die weiteren Details dann gerne im Frage- und Antwortteil bzw. in der Beschlussvorlage. Und jetzt, wenn der Ausschussvorsitzende einverstanden ist, würde ich direkt an Herrn Weber übergeben, um den Glasboden aus Sicht eines renommierten Herstellers darzustellen. Vielen Dank.

Herr Jan Weber von der Firma ASB Glasflor stellte anhand einer Präsentation den Glassportboden vor.

Herr Backmund

Erstmal vielen Dank für den schönen Vortrag. Gibt es Fragen?

Herr Wels

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Fragen jetzt zum Glasboden habe ich jetzt speziell nicht. Das ist eine sensationelle Geschichte. Habe ich jetzt so noch nicht gesehen und hat natürlich auch nachvollziehbare Vorteile. Die liegen voll auf

der Hand. Ich würde hier einfach mal im Namen meiner Fraktion heute hier zu dem Beschluss sprechen wollen. Und deutlich machen, dass wir grundsätzlich hinter diesem Beschluss stehen. Die Kapazität reicht nicht aus. Das ist eindeutig. Jedenfalls für einen Bundesligisten, für die anderen an der Stelle noch nicht zwingend. Das hat ja Herr Siegel ausgeführt. Wie gesagt, der Glasboden, eine ganz tolle Geschichte. Aber ich möchte an der Stelle auch mal ehrlich sein und den Finger in die Wunde legen, so ein bisschen, denn am Ende trägt ja die Stadt die wesentlichen Kosten dieser Maßnahme über die Pacht und das in einer Zeit, wo man sagen muss, wir sprechen gleichzeitig immer wieder über Haushaltskonsolidierung. Jeder kann sich an diese Diskussion, die haarigen Diskussionen, erinnern. Und das passt nicht so 100 Prozent in diese Zeit hinein. Hinzu kommt, dass man auch sagen muss: Von den Investitionen profitieren in erster Linie natürlich wieder die Großen, die Bundesligisten. Und gleichzeitig haben wir natürlich auch viele Vereine in der Breite hier in Halle, die ebenfalls Bedarfe haben, teilweise ganz, ganz grundlegende Bedarfe. Und auch das ist so ein bisschen, was mich so ein bisschen noch stört. Deshalb ist es auch wichtig, hier insgesamt die Balance im Stadtrat, im Sportausschuss nicht zu verlieren. Ein paar Fragen habe ich. Und zwar haben zum einen wirklich alle Bundesligisten, die drei, auch den Wunsch geäußert hinsichtlich des Glasbodens, der gerade vorgestellt wurde?

Also ist der Bedarf einfach auch da. Sind alle drei Vereine, die hier genannt sind, tatsächlich in der Lage und vor allen Dingen auch bereit, ihren finanziellen Beitrag diesbezüglich zu leisten? Wir sprechen ja auch von der Förderkulissee. 30.000 Euro netto stehen ja hier pro Verein zur Disposition. Ist da jeder Verein von den drei genannten dazu auch bereit? Und wie sieht es aus mit der Förderkulissee? Wie belastbar ist das? Weil, wir sprechen ja über mögliche Fördermittel von bis zu 50 Prozent. Ein Antrag muss noch gestellt werden. Eine Bewilligung liegt ja diesbezüglich vor. Es liegt noch nicht vor? Was ist dann, wenn diese Mittel nicht kommen? Dann bleibt die Stadt genau auf diesem Defizit, und das ist nicht wenig. Eine Frage nochmal zum Glasboden wäre: Was ist denn, wenn beispielsweise kein Ballsport stattfindet, sondern es gibt ja durchaus auch andere Events?

Ich denke so an Boxen oder sowas Ähnliches. Was wäre, wenn so ein Boxring oder da mehrere stehen würden? Wenn der Chemiepokal vielleicht nicht im Steintor stattfinden würde, sondern vielleicht dann, wie ursprünglich in der SWH-Arena. Ist das belastbar? Kann man das auch durchführen? Und, wie gesagt, ich stimme heute als Sportler oder als ehemaliger Leistungssportler diesem Beschluss zu, weil ich einfach den Sportstandort toll finde und daran auch denke, weil wir auch Erstligasport gerade auch im Handball weitersehen wollen. Das macht auch die Stadt attraktiv, aber meine Zustimmung, und das gilt für meine beiden weiteren Stadträte dann im Stadtrat, hängt auch mit einer klaren Erwartung zusammen, dass nämlich die finanzielle Beteiligung der Vereine hier verlässlich ist, dass die Fördermittel eben tatsächlich konsequent eingeworben werden. So ein Versprechen muss man dann auch abgeben. Und dass der Sportausschuss regelmäßig, sehr regelmäßig über den Verlauf dieser Maßnahme informiert wird. Lückenlos und auch ohne Nachfrage. Danke.

Frau Dr. Marquardt

Ich würde anfangen, Herr Siegel wird gleich weitermachen. Also wir können gerne zusichern, dass wir regelmäßig informieren in jedem Sportausschuss, wie der Stand ist. Wir werden aber nicht die Bauherren sein, das wird die Bäder Halle GmbH sein, weil sie Eigentümer ist. Bezüglich der Abstimmungen mit den Vereinen kann Herr Siegel sicherlich was dazu sagen. Der Zeitpunkt ist natürlich denkbar ungünstig in Anbetracht der finanziellen Situation unserer Stadt, aber dieser Zeitpunkt wurde uns mehr oder weniger vorgegeben, weil die Bundesverbände darauf bestehen: Wenn man Erstligist sein möchte, muss man 1500 Plätze haben. Das ist unser Thema. Und deswegen haben wir untersucht, zusammen mit der Bäder Halle GmbH, wie man diese Anforderungen erfüllen kann, um weiterhin Erste Liga in Halle zu halten, optimal, effizient, und damit alle möglichst davon profitieren. Und ich hatte auch vorhin gesagt, das sind nicht nur die drei Großen, die davon profitieren. Die

Breitensportvereine haben viel mehr Zugang zu der SWH-Arena mit diesem Glasboden. Das ist im Moment sehr wichtig. Das ist sehr begrenzt aufgrund dieser Matten, die andauernd ausgelegt und liegen müssen. Das blockiert wirklich die Halle. Aber so haben die anderen Vereine mehr Chance, diese tolle SWH-Arena zu nutzen. Aber ich würde gerne Herrn Siegel das Wort geben, dass er in die Detailfragen, in die Antworten gehen kann.

Herr Siegel

Ich versuche, das auch genauso, wie die Fragen von Herrn Wels jetzt gestellt wurden, zu beantworten. Also Frage Breitensport. Ich habe es schon eingangs ausgeführt, die Nutzungserweiterung mit dem Glasboden. Wir haben da, wie gesagt, zweimal 13 Stunden, können es aber eigentlich nur zweimal drei Stunden nutzen. Das ist eklatant. Wir hatten heute ein Gespräch mit dem USV, ich darf das verraten: Volleyball, dritte Liga. Man überlegt, aufzusteigen, also man könnte theoretisch aufsteigen, aber die infrastrukturellen Voraussetzungen passen im Moment noch nicht. Warum passen die nicht? Es wird gefordert, auch in dieser Liga bereits, also in der zweiten Liga, wenn man aufsteigt, eine Mindestkapazität von 300 bzw. 250 Plätzen.

Die klassischen Schulsporthallen haben eben nur 199. Da geht das Dilemma schon los. Und auch dort, selbst wenn man die Zuschauerkapazität mit zusätzlicher Bestuhlung am Spielfeldrand erweitert, hat man dann das nächste Problem, nämlich auch dort wird ein fremdlinienfreies Spielfeld gefordert. Also, es ist nicht allein ein Problem der Erstligisten, sondern es ist auch zunehmend ein Problem der Zweit- und möglicherweise auch der Drittligen. Das heißt; Wenn wir einen solchen Boden in der SWH.arena haben, dann erfüllen wir sowohl die Fremdlinienfreiheit als auch die Zuschauerkapazität. Last but not least auch gewisse Anforderungen über Streamingdienste, Internet etc., Catering. Auch das sind alles Themen, die mehr und mehr auch in die Zweitliga- und Drittliga-Vereine hineinschwappen. Und wo wir in der Stadt im Moment, zumindest außer den Brandbergen und der SWH.arena, keine adäquate Sportstätte zur Verfügung haben.

Die zweite Frage von Ihnen, Herr Wels: Ist es der explizite Wunsch der drei Vereine, auch einen solchen Glasboden zu verwenden? Wir haben im Moment drei Erstligisten und natürlich haben wir auch schon im Erstgespräch, im Erstkontakt mit dem ASB, alle drei eingeladen, dabei zu sein bei der Videokonferenz. Alle waren sehr angetan von diesem Glasboden. Das kann ich sagen, weil sich das natürlich auch finanziell für die Vereine rechnet, zumindest für diejenigen, die momentan sehr umständlich diesen Boden ausrollen. Dort werden Kosten von ungefähr 40.000 Euro pro Jahr aufgerufen. Zusätzlich kommen noch die Herausforderungen. Man muss auch eine Firma finden, die diese wirklich Knochenarbeit auch leistet. Solange man es auf Ehrenamtlichkeit oder mit Minijobs irgendwie noch machen kann, also das ist eine Sache, die die Vereine zwar leisten, dann ist es noch gut, aber es ist eben nicht verlässlich und wir stoßen mehr und mehr auch bei den Ausschreibungen, bei den Vergaben an die Grenzen. Es findet sich keiner mehr.

Dritte Frage: Sind die Vereine in der Lage und auch bereit, den finanziellen Beitrag zu leisten? Von zweien haben wir die Zusage, von einem noch nicht. Das wird auch wahrscheinlich nicht der Fall sein. Man muss aber auch dazu sagen, dass wir insgesamt, wenn wir über die Kapazitätserweiterung und auch den Glasboden sprechen, natürlich auch darüber sprechen müssen, zu welchen Nutzungskonditionen eine Nutzung der SWH-Arena auch möglich ist. Denn wir haben im Moment eine Nutzungssatzung von fünf oder sechs Jahren, der fünf oder sechs Jahre alt ist. Das heißt, die Mietkonditionen muss man sich dann auch genau ansehen. Und das hängt natürlich auch damit zusammen, wie die Förderkulisse ist. Und dazu komme ich zum vierten Punkt. Auch wir haben natürlich schon Gespräche mit dem Land geführt, ob eine Förderung eines solchen Bodens möglich ist. Denn die Alternative, ein Neubau einer Sporthalle, ist jenseits von allen guten Geistern, mehr oder weniger. Insofern, gerade mit dem Argument, mehr breitensportliche Nutzung zu ermöglichen, auf diese Weise, gibt uns doch berechtigten Anlass zur Hoffnung, dass wir

auch dort eine Förderquote erhalten, um die Kosten hier, die jetzt momentan bei einer Vollkostenbetrachtung drinstehen, erheblich zu reduzieren.

Herr Backmund

Vielen Dank. Als nächstes Frau Krause.

Frau Krause

Ja, vielen Dank. Vielen Dank für die Darstellung. Das ist total spannend und ich habe da überhaupt nichts dran zu diskutieren. Meine Fragen gehen auch in diese Richtung. Dass das toll ist, steht fest. Wir haben ähnliche Fragen. Ich bin hier sogar noch etwas tiefer als Herr Wels.

Ich bin jetzt schon erschrocken, dass Sie wahrscheinlich nur zwei der Bundesligisten sich dazu bereit erklären wollen werden. Meine Frage ist, in den Beschlussvorlagen steht drin, dass eine 10-Jahres-Bindung angelegt wird in dem Rahmen der Finanzierung. Was ist, wenn einer absteigt? Steht dann die Vereinbarung trotzdem der jährlichen Kostenbeteiligung, auch wenn man dann in der zweiten oder man, Gott bewahre, aber vielleicht auch in die dritte rutschen.

Das ist die erste Frage. Oder ist da schon wieder dann die nächste Finanzierungslücke? Gleiches Thema war für mich die Förderung, die nicht zugesagt ist. Und ich habe noch einen Punkt. Und zwar sind in dem Finanzierungspunkt 35.000 Euro aus dem Haushaltsbudget aus dem ab 2027 geplant. Das empfinde ich zum aktuellen Zeitpunkt auch etwas riskant, weil es soll ja alles zusammengespart werden und Sport ist auch eine freiwillige Leistung. Es wird früher oder später zu Einsparungen kommen müssen. Mit welcher Sicherheit gehen sie rein,

dass Sie sagen, egal was bei Sport gekürzt wird in den freiwilligen Leistungen, die 35.000 Euro haben wir trotzdem. Und wenn ich das jetzt alles zusammenaddiere, haben wir eine noch nicht sichere 50-prozentige Förderung. Wir haben einen Bundesligisten weniger, der vielleicht zehn Jahre 30.000, also 60 statt 90.000 nur noch reinkommt. Und wir haben noch nicht mal ansatzweise Ahnung, was haushaltstechnisch auf uns zukommt im Bereich der freiwilligen Leistungen. Das sind so meine finanziellen Sorgen.

Herr Backmund

Herr Siegel, bitte

Herr Siegel

Die Fragen, die Sie stellen, sind absolut berechtigt, muss ich ganz klar sagen. Vor allen Dingen mit dem Blick auf die Bundesligisten, die derzeit alle in der ersten Liga spielen. Das ist einfach so, das ist im Sport immanent. Es gibt ein Aufstiegs- und Abstiegssystem und damit einher gehen natürlich auch immer finanzielle Einnahmen und Ausgaben. Also eine Zweitligamannschaft ist sicherlich von den Gehältern ein bisschen günstiger, auch die Reisekosten dürften ein bisschen günstiger sein, aber es brechen eben oft auch Sponsoren weg, die eben sich verpflichtet haben, nur bei der ersten Liga dem Verein die Stange zu halten oder zumindest ihr Sponsoring zu reduzieren. Also das ist natürlich immer eine Frage, wie der Verein aufgestellt ist, wie der Nutzer aufgestellt ist und natürlich muss man dann in dem Fall ganz klar auch mit dem Verein sprechen und sagen: Bist du überhaupt in der Lage auch diese 30.000, zu denen du dich mal bekannt hast, zu leisten oder muss man das reduzieren, aussetzen, verschieben auf einen späteren Zeitpunkt? Weil es hilft ja nichts dem Verein dann so finanziell in die Enge zu treiben, dass er seinen Spielbetrieb gar nicht mehr aufrechterhalten kann. Nur damit er die 30.000 für den Boden aufbringen kann. Also das ist klar. Die andere Frage der 35.000, die über den Haushaltsansatz des Fachbereichs gedeckt werden sollen, ich habe es ja vorhin schon erwähnt, es geht auch um Einnahmen, es geht auch um Nutzungsbeteiligungen, wir haben eine Betriebskostenbeteiligung zum 1. Juli eingeführt, das heißt, auch da sind mehr Erträge auch für die SWH-Arena zu erwarten.

Insbesondere dann, wenn es eben auch durch den Glasboden möglich ist, mehr breitensportliche Nutzung einzubringen. Denn momentan ist es ja am Wochenende nicht möglich, wenn gespielt wird, eine breitensportliche Nutzung in der SWH-Arena abzubilden. Das würde dann ja möglich werden.

Herr Backmund

Vielen lieben Dank. Frau Krause, haben Sie eine Nachfrage?

Frau Krause

Ich habe eine zweite noch, aber ich habe dazu jetzt noch eine Frage. Es geht mir nicht um die geplanten Einnahmen, das ist mir klar, dass das perspektivisch mehr wird, sondern um dieses, dass Sie aus dem Budget Sport das nehmen wollen.

Herr Siegel

Das gehört dazu.

Frau Krause

Ach, das gehört dazu. Okay, ich habe dann noch einen zweiten Teil dazu und zwar wurden ja vor drei Jahren für die Handballer neue Böden, Tauschböden angeschafft im Wert von 45.000. Was geschieht damit?

Frau Schneider

Der Boden wurde angeschafft, das ist richtig, der steht im Eigentum der Bäder Halle GmbH und da gibt es Nutzungsvereinbarungen, dass der durch die Nutzer eben genutzt werden darf und der Auf- und Abbau, diese Leistung wurde als Dienstleistung vergeben durch den Fachbereich Sport, durch uns. Das heißt; Damit ist mit dem Auf- und Abbau eine Firma beauftragt, wird natürlich begleitet von dem Nutzer und wir stellen eins zu eins diese Kosten dem Nutzer in Rechnung. Also da gibt es eine Vereinbarung dazu, diese Dienstleistung erfolgt haushaltsneutral. Die Kosten für diesen Boden, die Anschaffung des Bodens hat Bäder Halle GmbH getätigt und der Boden ist also auch im Eigentum der Bäder Halle GmbH.

Frau Krause

Ich würde jetzt an der Stelle mal nicht ganz so getrennt reden, als wäre es jetzt in irgendeiner freien Marktwirtschaft ein anderes Unternehmen. Wir sprechen ja auch den Beschluss für diesen Bau, für die Bäder Halle GmbH. Die Frage ist, was, dann frage ich so, was geschieht, es wird ja durch die Stadt finanziert und die 45.000 Euro, die vor drei Jahren bezahlt wurden, werden ja an diesem Ort nicht mehr benötigt. Wird das jetzt weiter überall hin vermietet, nach der Devise, man versucht noch Einnahmen zu machen, wird es verkauft etc?

Herr Siegel

Das wird genau der Fall sein. Sollte die Stadt und die Bäder Halle sich einen solchen Glasboden leisten, dann wird man den blauen Boden, der für 45.000 vor drei Jahren angeschafft wurde, versuchen auch auf dem Markt zu verkaufen. Das heißt, an andere Vereine, die aufsteigen und eben einen solchen Boden benötigen, dorthin zu veräußern.

Herr Backmund

Frau Krause, Sie sind durch? Gut. Herr Helmich, bitte.

Herr Helmich

Ich habe noch eine technische Nachfrage an das Unternehmen. Erstmal vielen Dank für die Vorstellung. Können Sie ein bisschen was zum Thema Wartung sagen? Also über so das Jahr hinweg stand in dem Text was von einzelnen Austauschelementen, die so erfahrungsmäßig ausgetauscht werden müssen, so zwei bis vier pro Jahr. Aber darüber hinaus, technische Wartungen, werden die mit einer Vereinbarung mit dem Hersteller in irgendeiner Form geregelt?

Da hätte ich gerne tatsächlich nochmal aus Interesse eine Information. Und dann zu der Kapazitätserweiterung. Diese Professionalisierungsanpassungen von großen Sportverbänden

kommen ja wie das Amen in der Kirche sehr regelmäßig. Wir machen jetzt einen kleinen Schritt, um auf den Mindeststandard für diesen Zeitraum zu kommen. Nun ist aber das Amen in der Kirche sicher, dass in fünf Jahren später vermutlich die nächste Erwartungshaltung von den Verbänden geäußert wird, die ja teilweise ein bisschen die untersten Ligen, ja wirklich Blüten treiben, aber in diesem Fall ja vermutlich dann wieder mit einer Kapazitätserweiterung etc. folgen wird. Daher meine Frage, auch wenn das natürlich im Moment noch nicht abgefragt wird, aber es ist ja davon auszugehen, dass im Nutzungszeitraum von, sagen wir mal, zehn Jahren oder so erneut solche Anforderungen erhöht werden.

Und auch der Planung, wie es mal für diesen Status quo geschaffen wurde, dann irgendwann auch eine Planungsgrenze, was die Kapazitäten angeht. Also irgendwann kommen ja solche Sachen wie Statik, Grundstücksgröße und solche Sachen auch an ihre Limits. Das würde mich interessieren, ob man auch eine Variante geprüft hat, jetzt schon vielleicht einen Schritt mehr zu gehen, um im Zweifel erwartbare Anpassungen nochmal in fünf oder sechs Jahren schon mal abzuhaken. Die Frage zum Abstieg und den 30.000 hat dankenswerterweise Frau Krause schon genannt. Dann hätte ich eine ketzerische Frage. Also die Förderkulisse für Sport ist ja wirklich schwierig im Moment. Also die Sportmilliarde ist 22-fach überzeichnet worden, was die Antragslage angeht. Wie will die Verwaltung darangehen? Wo erwartet die Verwaltung dann noch eine Möglichkeit, in dieser Summe vor allem zu agieren? Das ist ja auch kein Kleckerbetrag. Und dann habe ich noch eine technische Frage aus Interesse: Einer der Nutzer, also einer der professionalisierten Vereine, hat ja seinen Hauptsitz nicht im Stadtgebiet der Stadt Halle. Hat das irgendeine Auswirkung für die Förderung rechtlicher Natur oder fördertechnischer Natur? Das würde mich nochmal interessieren. Dankeschön.

Herr Weber

Vielen Dank für die Frage. Sehr gute Frage. Wartung ist, also der Boden ist sehr wartungsarm. Wir beauftragen keine Sonderfirmen oder brauchen keine Sonderfirmen, um irgendwas am Boden machen zu lassen, wenn der einmal liegt. Im Gegenteil, wir ermutigen unsere Kunden, das selber in die Hand zu nehmen über ihren hauseigenen Hausmeisterdienst oder Facility Management, je nachdem wie man es nennen möchte, weil die können das alles, was da gemacht werden müsste. Die regelmäßige Wartung, die zu tun wäre, ist diese Wartungsfuge, die zwischen den Platten entsteht. Dort habe ich die Kosten mal hochgerechnet für eine 1.200- Quadratmeter-Halle Stand heute.

Da kommen wir mit Arbeitsleistung auf 3.500 Euro. Oder komme ich mit der Kalkulation circa. Ich kann es jetzt leider nicht vorlegen, pro Ereignis, wo ich den Boden einmal komplett machen muss. Die Regelmäßigkeit hängt immer ein bisschen von der Nutzung ab. Da bin ich auch ganz offen. Unser Fugenhersteller sagt uns, Fuge hält acht Jahre. Glaube ich nicht. Nach Nutzung würde ich sagen, vier Jahre. Wir haben allerdings auch den Boden aus dem Jahr 2009 in einer Einfeld-Turnhalle beim regelmäßigen Schulsport. Die haben noch nie was an ihren Fugen gemacht. Die sehen aber auch dementsprechend aus. Sind aber noch funktional. Sonst wird das Thema Reinigung stark vereinfacht. Speziell auch nach der Handballnutzung mit dem Harz. Das ist auch ein wichtiger Punkt, der zu beachten ist. Aus meiner Sicht. Es gibt bis auf die Fuge keine Sonderreinigungen, die fällig wären.

Herr Siegel

Jetzt ergänze ich noch die zwei Antworten. Einmal die Frage nach den Fördermitteln. Wie gesagt, Fördermittelantragsteller wäre ja die Bäder Halle. Die Bäder Halle hat ihren Sitz in Sachsen-Anhalt, wäre also dem Grunde nach förderantragsberechtigt. Und wir zielen auch auf das klassische Sportstättenbauförderprogramm des Landes ab. Also nicht auf die

Sportmilliarde, nicht auf das Sondervermögen, sondern diejenige Förderung, die also Jahr für Jahr zur Verfügung steht. Die zweite Frage nach der Möglichkeit einer technischen Erweiterung. Sie haben völlig recht. Was wir jetzt machen, ist, den Status zu erfüllen, der jetzt aufgerufen wird.

Wir wissen nicht, was in zehn Jahren ist. Wir wissen nicht, wie weit die Professionalisierung voranschreitet. Es kann also natürlich passieren, dass wir in zehn Jahren nicht 1.500, sondern 2.000 oder 2.500 Zuschauer haben. Würde alle anderen Standorte auch betreffen, also alle anderen Städte ja auch.

Das beste Beispiel sehen wir ja gerade in Weißenfels. Dort wird also eine Kapazität von, glaube ich, 4.500 aufgerufen und die Stadt Halle schafft nur 3.500. Also, da fehlen 1.000. Und wie es da weitergeht beim MBC ist eben durchaus offen. Die Fragestellung der Erweiterung, jetzt schon größer zu denken. Die Aufgabenstellung für den Ausführenden wird nicht sein: „Bauen Sie eine Traverse ein über der Gegenseite“, sondern wird sein: „Bitte erweitere die SWH-Arena um mindestens 300 Zuschauerplätze.“ Wie das erfolgt, ob das erfolgt, ob das mit der Traverse oder ob man die Halle aufschneidet an einer Stirnseite und da etwas einbaut, das überlassen wir, sagen wir mal, dem Architekten, aber das ist die Aufgabenstellung

Herr Backmund

Herr Dr. Bergner, bitte.

Herr Dr. Bergner

Vielen Dank. Ich glaube, es hat schon gute Gründe, dass die Finanzierungsfrage jetzt so in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt wird. Ich will mal auf einen grundsätzlichen Sachverhalt hinweisen, den wir uns, glaube ich, in dem Zusammenhang bewusst machen müssen.

Wenn die sportlichen Entwicklungen am Standort Halle oder an irgendeinem anderen Standort unseres Landes erfolgreich verlaufen, dann hat es in den Individualsportarten zur Folge, dass sich dann an dem Standort Landesleistungsstützpunkte oder gar Bundesstützpunkte entwickeln. Wenn das geschieht, erhalten diese entsprechenden Stützpunkte zusätzliche Förderung. Das heißt, für die Erhöhung einer Leistungskapazität wächst eine zusätzliche öffentliche Zuwendung vor. Bei den Ligen, wie wir es hier vor uns haben, ist das Gegenteil der Fall. Je weiter man aufsteigt, umso höher werden die Forderungen, die sich die Ligen jeweils ausdenken. Und nun will ich bloß mal darauf aufmerksam machen, weil wir ja viel Anlass hatten, zu schimpfen auf den Bund und auf das Land, was sie uns als arme Kommune zumutet. Ich finde, wir sollten an dieser Stelle uns auch mal klarmachen, was uns die Spitzenverbände zumuten.

Und muss jetzt einfach mal feststellen, im Moment ist es nur der Handball, der die Kapazitätserweiterung fordert. Bei den Anlagen, die Sie hier haben, beim Basketball, ist selbst nach Saison 29/30, wenn man mit einkalkuliert, dass Sie die Sporthalle in Weißenfels mitnutzen können, kein Bedarf. Und mit den Volleyballern habe ich heute extra noch mal telefoniert. Da zeichnet sich auch kein Bedarf ab. Nun will ich ja sagen: Wenn die Handballer das fordern, dann stehen wir eben vor der Entscheidung, welchen Rahmen wollen wir ihnen geben oder können wir ihnen geben, angesichts unserer Haushaltslage. Es steht allerdings auch ein zweites Problem da, weil ja die entsprechenden Bundesligisten einen Finanzierungsbeitrag leisten müssen. Läuft das Ganze nicht unter Umständen auf eine Querfinanzierung des Handballs durch die beiden anderen Bundesligisten hinaus, die diese Anforderung nicht haben?

Das ist für mich eine heikle Frage, die ich im Finanzausschuss vertieft diskutiert haben möchte.

Weil, dann müssen wir eben wirklich genauer drüber nachdenken. Also es geht dann nicht bloß um drei Bundesligisten, sondern es geht darum, ob zwei einen dritten mitfinanzieren. Dann kommt etwas, was ich nun auch nicht verstanden habe, gerade weil die Notwendigkeit der Kapazitätserweiterung sich so unterschiedlich darstellt. Ich gebe zu, dieses Bodenkonzzept, das Herr Weber uns vorgestellt hat, ist faszinierend. Ich verstehe aber nicht genau, wenn ich die Ziffer, den Beschlusspunkt 2 richtig lese, warum diese Bodenverbesserung nur unter der Zustimmung zum Punkt 1 realisiert werden soll. Das heißt, weshalb wir an eine solche Maßnahme nur denken dürfen, wenn wir die Kapazitätserweiterung mitmachen. Also die Frage würde ich ganz gerne einmal beantwortet haben. Der dritte Punkt, das ist ja schon angesprochen, was bedeuten jetzt die 35.000? Aber wie gesagt, das werden wir wahrscheinlich erst im Finanzausschuss abschließend diskutieren. Also ich bin ja sehr dafür, dass wir den Bundesligisten geeignete Rahmenbedingungen geben. Aber wir sollten uns natürlich auch der Verantwortung gegenüber dem Breitensport, Andreas Wels hat es gesagt, klar werden. Insoweit die Bäder Halle GmbH, die Bauherr ist, hat jetzt angekündigt, wie sie die Bahngebühren für die Schwimmer erhöhen will. Wir kriegen unter den Schwimmvereinen natürlich auch eine Reaktion auf das, was wir hier beschließen. Und die würde ich gerne auch mit einbeziehen in die Fragen, wenn es dann darum geht, was können wir jetzt, was ist jetzt angemessen und was ist nicht angemessen. Kurzum, ich kann mich im Vorfeld der Beratung im Finanzausschuss heute nur der Stimme enthalten. Ich möchte sehr, dass die Bundesligisten gute Bedingungen hier finden, und freue mich auch, dass wir drei Bundesligisten haben, die hier gewissermaßen ihre Wettkämpfe austragen. Aber wir sind nun mal in einer Haushaltslage, wo das schwierig ist. Ich wäre sehr dankbar, noch mal zu erfahren, warum die Kapazitätserweiterung und die Bodenrenovierung an die Kapazitätserweiterung gekoppelt sind.

Herr Backmund

Herr Siegel, bitte.

Herr Siegel

Vielen Dank, Herr Dr. Bergner. Ich muss zunächst mal das korrigieren, was Sie gesagt haben, nämlich, dass nur der Handball davon betroffen sei. Das stimmt insoweit, als man die aktuelle Situation, die aktuelle Saison betrachtet. Aber ich habe es ja als Anlage oder als Anlage der Beschlussvorlage, es ist ja beigelegt, die vom Basketballverband aufgeführten Standards,

und dort steht unter der Randziffer B26 eine Mindestkapazität von 1500 Zuschauern ab der Saison 29/30. In Kombination. Genau, das ist richtig. Und wenn ich jetzt die Kombination mal ins Auge fasse, und Sie haben ja Weißenfels schon angesprochen, dann wage ich jetzt den Blick mal in die Glaskugel: Wenn es Weißenfels, also dem MBC, dem Männerteam in Weißenfels, nicht gelingt, die Halle aufzuweiten auf die geforderte Kapazität, nämlich von 4.500 Zuschauern. Dann weiß ich nicht, inwieweit Weißenfels überhaupt als Ausweichstandort noch in Frage kommt. Aber das ist nur ein hypothetischer Gedanke. Der zweite, warum nur in Verbindung, das ist relativ einfach beantwortet. Wenn wir keine Zuschauererweiterung, keine Kapazitätserweiterung umsetzen, erledigt sich das Thema Handball von alleine.

Das heißt, dann werden wir keinen Bundesligisten im Handball mehr haben. Und dann ist diese Doppel- bzw. Dreifachnutzung der Sporthalle auch Geschichte. Dann ist es auch nicht mehr so schlimm, sage ich mal, wenn wir so viel Zeit für den Aufbau eines Bodens, die die Volleyballer dann benötigen, noch investieren, weil ja dann keine zweite oder dritte Nutzung mehr draufliegt. Das heißt, ein Glasboden macht eben nur vor dem Hintergrund, dass wir drei Bundesligisten haben, die sich regelmäßig die Klinke in die Hand geben, Sinn. Ansonsten macht es wenig Sinn, dann kann man auch weiterhin so operieren, als ob es eben nur zwei Bundesligisten gibt oder dann im Zweifel eben bloß noch einen gibt, wenn der Handball aus Gründen der Kapazitätsbegrenzung eben gar nicht mehr spielen kann.

Also zum Thema Schwimmen: Das ist ja auch Bäder Halle, hat freilich aber nichts mit der SWH-Arena zu tun, die trennen das ja auch. Der Eissport ist auch davon betroffen. Auch er muss sehr hohe Nutzungsgebühren für die Eissporthalle zahlen. Da sind eben sehr viel höhere Betriebskosten erforderlich als bei einer klassischen gedeckten Spielfeldhalle. Das ist sowohl Eissport als auch Wasser. Also überall da, wo ich irgend so ein Medium verändern muss, kälter oder wärmer, da geht es eben meistens mit hohen Energiekosten einher.

Herr Backmund

Frau Haupt, bitte.

Frau Haupt

Ich habe, also einige Fragen sind schon beantwortet, das ist immer gut, wenn man später dran ist, brauche ich nicht nochmal stellen. Zwei Fragen habe ich noch. Sie haben vorhin gesagt, von den drei Oberligisten, schweres Wort, die meine ich, hat eine noch nicht zugesagt, was passiert, wenn die nicht zusagen? Ich möchte das nochmal wissen, weil das ja vorhin im Raum stand, kriegen wir das dann trotzdem irgendwie finanziert und gemacht und so weiter, können Sie da nochmal drauf antworten? Und an Herrn Weber habe ich noch eine Frage, diese, wie soll ich das sagen, diese Schaltung, das wollen wir die verschiedenen Kreise und was weiß ich und so weiter brauchen, übernimmt das dann der Hallenwart? Und wie werden Vereine dann einbezogen? Wie funktioniert das? Das war nochmal so eine technische Frage, die mich bewegt hat.

Herr Weber

Danke auch für die Frage. Da darf ich nochmal kurz auf die, Ihnen ein paar Bilder zeigen. Also die Einstellung der verschiedenen Linien überfolgt über einen Touchscreen, über ein Bedienpanel, was in der Halle irgendwo in der Prallwand versenkt ist oder irgendwo untergebracht wird. Da sind wir sehr flexibel. Wir würden es dann so machen, also wir würden empfehlen, also Minimum eins ist natürlich Pflicht, aber wir würden dann empfehlen, pro Hallenteil, wenn also eine Unterteilung in die Dreiviertel erfolgt, so einen Bildschirm zu haben. Der Kostenunterschied ist nicht gewaltig, sind glaube ich 800 Euro pro Bildschirm, der da fällig wird. Und das Ganze sieht dann so aus. Das ist ein solches Bedienfeld. Jeder, der ein Smartphone bedienen kann, kann auch den Boden bedienen. Da braucht man so eine einmalige kurze Einweisung. Ich habe auch schon Kids gesehen, die machen das ohne Einweisung, deswegen vielleicht nur der Rat. Und ich habe es mal hier, vielleicht wenn der Film abspielt, im Bild. Jetzt Basketball-Linierung auf das große Feld erfolgt, dreht man sich dann zu dem Bildschirm und man hat hier die verschiedenen, das sind dann Szenen sozusagen, die programmiert sind und man wählt einfach mit seinem Finger aus, was brauche ich denn gerade. Und wenn ich eben die Unterteilung in die einzelnen Hallensegmente habe, dann ist pro Hallensegment irgendwo ein solcher Bildschirm, um zu verhindern, dass Sportlehrer von hinten nach vorne gehen müssen, jedes Mal.

Herr Backmund

Herr Siegel, bitte.

Herr Siegel

Die Frage, die Sie stellen, die haben natürlich viele hier in der Runde, glaube ich. Was machen wir, wenn einer der drei sich nicht dazu bekennt. Ist auch eine relativ neue Entwicklung tatsächlich. Absprachen, die wir im Vorfeld geführt hatten, waren ein bisschen anders. Aber wie kann das gehen? Wie kann man es machen? Da muss ich ein bisschen Bezug nehmen auf das Beihilferecht. Und das Beihilferecht lässt quasi eine vergünstigte Nutzung zu für Nutzer, die an den Investitionskosten beteiligt sind. Das heißt, andersrum, wer nicht an den Investitionskosten beteiligt ist, zahlt quasi den, ich sage jetzt mal, regulären Preis, der dann auch daran orientiert, wie hoch der Pachtzins eben sein wird,

runtergebrochen auf die Stunde. Das heißt, wenn zwei sich beteiligen, kriegen die etwas günstigere Konditionen als derjenige, der sich eben nicht beteiligt.

Frau Haupt

Ich möchte nochmal nachfragen, weil Sie haben das ja vorhin schon mal angedeutet, aber dann sagten Sie, der Boden und so weiter lohnt sich nur, wenn zwei sich beteiligen und das war für mich so ein kleiner Widerspruch, deshalb wollte ich nochmal fragen.

Herr Siegel

Das hatten Sie falsch verstanden. Nicht, wenn sich zwei an der Finanzierung beteiligen, sondern wenn wir weiterhin drei Hauptnutzer, die eben ein fremdlinienfreies Feld benötigen, dort haben. Also auch potente Hauptnutzer, also der Breitensport, der in der zweiten Liga aber doch irgendwo gemeinnützig, wird es ein bisschen knifflig, sage ich mal, aber drei Hauptnutzer mit entsprechender finanzieller Staffage.

Herr Backmund

Herr Raabe, bitte.

Herr Raabe

Vielen Dank. Für mich ergeben sich jetzt auch noch zwei Fragen. Das ist zum einen auch nochmal zu der anderweitigen Nutzung der Halle. Also man möchte jetzt ja Kapazitäten dann auch für den Breitensport, für den Schulsport freimachen, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe. Da wäre zum einen meine Frage, inwiefern da eine Nutzung bisher schon stattfindet und genau daran anschließend, inwiefern dann vielleicht schon Perspektiven konkreter bestehen,

welche Schulen, welche Vereine das dann nutzen könnten, auch mit dem Hinblick, dass dann ja wahrscheinlich auch höhere Nutzungskosten auch für die Vereine da anfallen, bei der Sportstättenkostenbeteiligung. Und natürlich auch so Phänomene, wenn man dann so einen guten Boden hat, dass dann vielleicht Schulsport oder so nicht so gern gesehen wird. Das kann ja auch alles passieren aus Sicht der Hallenvermietung, dass man sagt, man möchte den guten Boden nicht kaputt machen. Das heißt hier die realistische Einschätzung, welche Breitensportnutzung erschließt sich und welche Nutzung findet bisher schon statt. Und die andere Frage würde ich dann danach stellen.

Herr Backmund

Herr Siegel, bitte.

Herr Siegel

Die Nutzung, die wir bisher haben, wird auch dem Grunde nach beibehalten. Wir haben bereits jetzt schon eine vielfältige Nutzung, die sich aus Schulsport, aus Dienstsport und auch aus Breitensport zusammensetzt, aber natürlich auch maßgeblich aus dem Profibereich. Das heißt, daran wird sich relativ wenig ändern an der grundsätzlichen Zusammensetzung. Was die Vereinsnutzung insgesamt betrifft oder die Gebühren für die Breitensportvereine, da haben wir erst jüngst unsere Satzung, unsere Betriebskostenbeteiligung mit der neuen Satzung erlassen. Das heißt, auch dort wird weiterhin, jetzt sind wir nicht in 2026, wenn der Boden liegt, aber im Moment würden ja 2 Euro plus Umsatzsteuer aufgerufen werden. Das heißt, es würde auch für die Breitensportvereine weiterhin für die Nutzung der SWH-Arena gelten. Aber am Wochenende haben sie eben die Chance, auch die Halle für ihre Spieltage zu nutzen.

Herr Raabe,

Dankeschön, dann vielleicht nochmal die Nachfrage, ob ihr dann noch konkretisieren könntet, also welche Schulen das beispielsweise schon nutzen, falls Sie das parat haben, oder welche anderen Vereine.

Herr Siegel

Also ich glaube, erinnerlich ist da die Kreativschule drin. Ich glaube, da ist noch eine Berufsschule drin. Also ich weiß jetzt nicht, aus dem stehgreif, aber es sind einige Schulen drin. Also Berufsschule in jedem Fall und noch mindestens ein oder zwei freie Träger.

Herr Raabe

Vielen Dank. Und dann würde ich noch eine Frage auch mit Blick auf die Langfristigkeit der Investitionen mit einbringen. Sie hatten ja schon angesprochen, dass es eben natürlich immer die Frage gibt, wenn dann irgendwie die nochmal größere Erweiterung nötig werden sollten innerhalb der 70 Jahre Nutzung, ist jetzt quasi anvisiert, aber jetzt innerhalb der nächsten zehn Jahre, wenn das nochmal Erweiterungsbedarf hat, wurde jetzt auch von den ArchitektInnen schon bewertet, inwiefern jetzt über die jetzt anvisierte Erweiterung der Kapazitäten dann auch andere Optionen bestehen, dass sich diese Investition dann auch wirklich sicher lohnt an dieser Stelle, weil den Boden kann man ja wahrscheinlich dann nicht einfach so in eine neue Halle mitnehmen.

Herr Weber

Doch, den kann man mitnehmen, nicht komplett, weil das wäre purer Zufall, wenn er eins zu eins in eine neue Halle passen würde. Aber durch die modulare Bauweise und dadurch, dass er nirgends mit dem Gebäude an sich verbunden ist, kann er aufgenommen werden und in ein neues Gebäude eingebracht werden.

Herr Siegel

Ja, also, wie ich es vorhin schon gesagt hatte, keiner weiß, was in zehn Jahren ist, kann natürlich passieren. Wie gesagt, die Aufgabenstellung ist zunächst mal, schaffe uns Kapazität plus 300. Ich habe auch eine andere Idee, ich habe das auch schon angesprochen, auch die Stirnseite aufzumachen. Da wäre theoretisch nochmal eine Chance für weitere 300, 400 vielleicht, also könnte man vielleicht auch 2000 erreichen. Aber ich bin kein Architekt, ich bin kein Planer, das überlasse ich den Fachleuten. Aber eins möchte ich noch sagen, gerade für die langfristige Nutzung. Wir haben im Moment ein Parkett da drin liegen, das ist 2013, 2014 reingekommen, das ist also zwölf Jahre alt. Und das bedarf jetzt eben auch, wenn man sich gegen einen Glasboden entscheidet, auch einer Überarbeitung. Das heißt eines Abschleifens, eines Versiegelns, was auch Kosten nach sich zieht und die ich regelmäßig machen muss. Also alle zehn Jahre eigentlich. Und das wird eben besonders dann beansprucht, wenn ich Klebefolien draufbringe, weil ich verschiedene Werbepartner habe, die ich pro Spieltag bringen muss.

Das heißt, dort ist immer ein, zwar hauchdünner, aber immer noch ein gewisser Abrieb auf dieser Fläche. Ich habe dort Harz, das ich da auch entfernen muss. Also dort ist auch eine sehr intensive Beanspruchung des Sportbodens, den ich natürlich bei Glas überhaupt nicht in dieser Form habe. Also wir haben auch höhere Folgekosten bei einem Parkettboden. Also jetzt schon.

Herr Backmund

Herr Scherf, bitte.

Herr Scherf

Ich habe zwei Fragen an Herrn Weber und eine Frage an die Verwaltung. Die erste Frage ist direkt an die Verwaltung. Wenn wir von 300 Sitzplätzen sprechen, gehen wir an die 1.500-Grenze ran. Warum gehen wir denn nicht automatisch drüber? Hat das also das Gutachten ergeben, dass wir die Machbarkeit ermöglicht haben? Wäre doch durchaus auch sinnvoll, einfach mal zu verdoppeln und zu sagen 1.800. Das wäre die erste Frage und die zwei folgenden Fragen an Herrn Weber stelle ich gleich, weil ich einmal dran bin. Die Frage nach Sportsponsoring kam mir so ganz leise an. Wenn ich also einmal diesen Boden verlegt habe, programmiere ich den auf Linien. Dann liegt der und dann stelle ich fest, dass vielleicht so

wie in Gummersbach die DKB sich sportsponsoringmäßig einbringen möchte, kann ich das nachträglich programmieren oder müssten dazu die Paneele ja wieder abgenommen und also spricht dem Sponsor auch im Mittelkreis Möglichkeit eingeräumt werden. Das ist die erste Frage und beim Thema Trendsport, wenn in fünf Jahren wir feststellen, dass Floorball in Halle die nächste große Nummer wird, aber wir das nicht bedacht haben, wie funktioniert das mit der Nachrüstung? Danke.

Herr Backmund

Herr Weber, bitte.

Herr Weber

Auch vielen Dank für die Frage. Ich fange mit dem Sponsoring an. Also beim TV Großwaldstadt wird das so gehandhabt: Die bringen tatsächlich da, wo sie Sponsoren brauchen, Aufkleber an. So wie es bis jetzt auch gemacht wird. Mit dem Vorteil, also das sind wiederverwertbare Folien, habe ich mir mal angeguckt, die dann auch so eine Rutschhemmung haben. Und die werden aufgebracht und wieder abgenommen. Das ist ein Arbeitsschritt, der wird vor den Heimspielen gemacht, auf dem Boden. Das ist so. Wir könnten das Ganze auch mit beständigen Logos lösen. Wird auch teilweise gemacht, die dann, wenn sich der Sponsor ändert, muss da die Scheibe getauscht werden? Das heißt, da wird ein Logodruck dann erneuert und die Scheibe wird neu geliefert mit dem richtigen Logo zum Beispiel. Kostenpunkt: Pro Scheibe, da 1.700 Euro. Wird vom Sponsor bezahlt, meistens. Zweite Frage war noch, Entschuldigung.

Ja, hatten wir auch schon. Also, das ist jederzeit machbar. Wir hatten zum Beispiel, seitdem wir den Boden bauen, eine Regeländerung im Handball, dass ein Anwurfkreis notwendig wurde, und den haben wir bei den Bestandskunden, die das dann wollten, nachgebaut. Das ist nicht so trivial, wie einfach eine Linie zu ziehen. Wir müssen also als Firma kommen, Bodenbestandteile aufnehmen und dort einen Alukanal einfließen mit allen beteiligten Kreuzungspunkten, die dann noch zusätzlich dazukommen, und legen aber dann die gleiche Glasplatte, die wir vorher rausgenommen haben, unter die Platten wieder hinein, sodass dann die Oberfläche nicht erkennbar ist, dass da irgendwelche Arbeiten waren. Floorball und Trendsportarten sind möglich. Das war nicht die Frage. Also auch da, diese Felder müssten wir eben dann nachflicken. Oder wir denken jetzt über solche Sportarten nach, wenn es Vereine gibt, die – oder wie Sie sagen – die Möglichkeiten möchten Sie noch eröffnen und Sie können außerhalb der DIN agieren. Dann können wir das bauen.

Herr Backmund

Herr Siegel, bitte.

Herr Siegel

Also gute Planung ist alles, wie man hört. Frühzeitig. Ich habe für mich selber schon mal notiert, auch wenn wir es jetzt nicht brauchen, aber vielleicht doch mal über ein Tennisfeld nachzudenken. Wer weiß. Die Frage, die Sie gestellt hatten, was ist der Auftrag plus 300? Also die Studie hat, glaube ich, 343 Plätze zutage gefördert. Und mit der Traversenvariante, wenn ich jetzt also den 344 Platz brauche, dann müsste ich halt hinten aufmachen. Also es gibt halt irgendwo so einen kritischen Moment wo man sagt, wenn ich da jetzt noch mehr brauche, dann muss ich anders denken. Und dann gibt es halt eine zweite Variante. Aber, wie gesagt, Aufgabe des Architekten und Planers.

Herr Backmund

Frau Albrecht.

Frau Albrecht

Dankeschön. Meine erste Frage hat der Vorredner jetzt schon gestellt. Das wäre die gewesen nach den Szenarien, inwiefern man eben alle von Beginn an mit bedenken muss oder ob eben auch eins nachrüstbar wäre. Ich hätte noch die Frage, ob auch farbige Linien möglich sind. Vielleicht bin ich da nicht auf dem ganz aktuellen Stand, aber ich dachte immer, es gibt auch Sportarten, die durchaus laut Regelwerk auch eine farbige Linie bräuchten. Ich hatte jetzt immer noch weiße gesehen. Und meine weitere Frage bezieht sich auf die Tauglichkeit für Menschen mit Behinderungen. Ich vermute, die ist gegeben, weil Sie haben ja schon beschrieben, der Boden ist eher, also ich sag mal jetzt unfallfreundlicher.

Er wirkt auch wenig rutschig jetzt auf mich. Und Sie haben auch von der inklusiven Schule gesprochen. Ich gehe mal davon aus, er ist auch mit Rollstühlen befahrbar. Aber ich wollte einfach sicherheitshalber nochmal nachfragen.

Herr Weber

Vielen Dank. Ja, nehme ich Ihren letzten Punkt gleich mal auf. Jederzeit freigegeben für Rollstuhlsportarten, egal ob mit E-Rollis oder herkömmlichen Rollstühlen. Auch hier möchte ich Ihnen mal, oder gibt es ja sehr martialische aussehende Rollstuhl Rugby, weiß nicht, ob Sie das kennen. Genau, das haben wir also auch schon gehabt. Auf dem Boden ist freigegeben:

Farbe, Linien, also die sind möglich. Wir können mit RGB-LEDs arbeiten, waren aber bisher auch nie gefragt, weil wenn farbige Linien irgendwo gefragt waren von einer Sportart, dann aus dem Grund, dass die sich farblich von den anderen Linien absetzen wollten, die sonst auf dem Feld vorhanden sind, und das haben wir ja dann nicht mehr und deswegen wurden da nie farbige Linien irgendwie angefragt. Wenn es ein Wunsch ist, dann können wir das machen.

Herr Backmund

Herr Borggreffe, bitte.

Herr Borggreffe

Ich wollte erst mal noch mal eine Feststellung machen. Ich glaube, wenn wir jetzt diese ganzen Umbauten nicht mehr haben, haben wir ja einfach definitiv auf jeden Fall mehr Hallenzeiten in der SWH-arena. Das sehe ich doch richtig so. Also erheblich mehr. Das sind ja einige Stunden, die da in der Woche wegfallen. Ist richtig? Also unabhängig von den ganzen Bedenken, die ja völlig richtig sind und finanziellen Bauchschmerzen, ist es trotzdem eine Investition auch in die Infrastruktur dadurch. Für mich jetzt persönlich, das ist ja immer unser Anliegen, dass wir unsere Infrastruktur verbessern und mehr Hallenzeiten, das ist das Allerwichtigste. Und wenn dann die Halle sogar noch aufgewertet wird durch einen tollen Hallenfußboden, wäre das auf jeden Fall auch ein Argument, was für diese Umbauten für mich sprechen würde.

Herr Backmund

Herr Siegel.

Herr Siegel

Also, es gibt ja ganz oft, ich will das nur kurz ergänzen, auch für die anderen, mehr Hallenzeiten. Es gibt folgendes Szenario. Heute Morgen oder heute Mittag sind die Basketballerinnen nach Marburg gefahren zu ihrem dritten Playoff Spiel. Und man kann sich vorstellen, dass sie vielleicht nochmal ein Training in der SWH-Arena gemacht haben, bevor sie losgefahren sind.

Und wenn Sie ein solches Szenario dann eben haben, wo sie dann vielleicht, denken Sie an Volleyball, wo sie dann eben auch so einen Boden brauchen, der eben fremdlinienfrei ist fürs Training, weil Sie nur dann eben entsprechend auch üben können. Dann können Sie eben vormittags noch eine Trainingseinheit machen, obwohl nachmittags eigentlich Handball oder Basketball oder was auch immer stattfindet. Also es sind einfach nochmal ganz viele

Nutzungsmöglichkeiten, die sich dadurch eröffnen, gerade natürlich fairerweise im Profisport, aber eben auch für den Breitensport.

Herr Backmund

Herr Otto.

Herr Otto

Gut, weil das vorhin vielleicht ein bisschen untergegangen ist, Anfrage von Herrn Wels bezüglich, wir erinnern ja uns an die Amateurmeisterschaften des Boxens, wo nicht nur ein Boxring, sondern vielleicht zwei oder drei auf der Aktionsfläche sind, plus alles auf der Aktionsfläche stattfindet, Trainer, Zuschauer und so weiter, man möchte ja nah am Ring sein. Hält das so einen Boden aus?

Herr Weber

Ja, wir können den Boden auslegen auf diese höheren Lasten. Wir müssen es vorher, wenn dieser Nutzungsfall gewünscht ist, wissen. Und dann bringen wir mit der Unterkonstruktion zusätzlich Stützelemente ein, die dann eine solche Last aufnehmen können. Dieses Szenario gab es auch schon. Ich bin immer darauf erpicht, dass ich alles, was ich behaupte, auch belegen kann. Das zeige ich Ihnen mal hier. Das ist zwar jetzt nicht mehrere Boxringe, aber eine. Also die Halle hier. Und dann hier noch ganz kurz zum Thema Rollstuhlsport, weil ich es gerade dahabe. Und da ist dann aber auch ein Boxring irgendwo. Hier ist dann das Szenario Boxen, jetzt mit einem Ring. Ich würde dann unter den Ring selber, je nachdem welches Fabrikat Sie haben und wie dieser aufgebaut ist, unter die Pfosten, vielleicht Lastverteiler, kleine Platten legen. Also man muss den Boden immer noch ein bisschen behandeln wie ein Sportboden. Das ist jetzt kein Beton-Event-Boden.

Aber von den Flächenlasten her hält der das aus. Wir machen auch ganz klare Vorgaben, weil hält der das aus, ist ja ein bisschen schwammig. Wir machen klare Vorgaben, bis zu welcher Belastung dann die Unterkonstruktion kann. Im Moment ist das Maximum, also wo ein Standardboden laut DIN-Norm oder EN-Norm 500 Kilo in der Flächenlast pro Quadratmeter können muss, geben wir 750 frei und geben bis auf 1,2 Tonnen.

Herr Backmund

Danke, Herr Otto, für die Frage. Die wollte ich eigentlich auch noch stellen. Daher mein Dankeschön. Gut, kommen wir zur Abstimmung der Beschlussvorlage.

Ich bitte die sachkundigen Einwohner zur Abstimmung. Wer kann die Beschlussvorlage zustimmen? Den bitte ich um das Handzeichen. Sechs. Die Gegenprobe. Die Enthaltungen. Es ist einstimmig. Vielen lieben Dank.

Und nun die Stadträte. Wer kann dieser Beschlussvorlage zustimmen? Den bitte ich um das Handzeichen. Acht. Reinsprechen ach so, das haben wir Herr Raabe zu verdanken. Danke, Dafür die Gegenprobe. Null Enthaltungen. Eine. Somit einstimmig beschlossen. Vielen Dank.

Frau Dr. Marquardt

Und wir halten fest, dass Frau Wölfel sich von sich aus ins Publikum begeben hat. Halten wir fest.

Herr Backmund

Danke, Frau Wölfel. Dann können wir da Platz nehmen.

Ende Wortprotokoll

Beschlussempfehlung:

1. Vorbehaltlich einer Verlängerung des Pachtvertrags zwischen der Stadt Halle (Saale) und der Bäder Halle GmbH (BHG) über die Nutzung der SWH.arena bis zum 31.12.2030 stimmt der Stadtrat der Erweiterung der Zuschauerkapazität auf mindestens 1.500 Zuschauerplätze in der SWH.arena und der damit verbundenen Pachtzinserhöhung zu. Der Beschluss steht unter dem Haushaltsvorbehalt für das Jahr 2026.
2. Vorbehaltlich einer Verlängerung des Pachtvertrags zwischen der Stadt Halle (Saale) und der Bäder Halle GmbH (BHG) über die Nutzung der SWH.arena bis zum 31.12.2030 und unter der Voraussetzung der Zustimmung zu Punkt 1 stimmt der Stadtrat dem Einbau eines modernen Glassportbodens in der SWH.arena und der damit verbundenen Pachtzinserhöhung zu. Der Beschluss steht unter dem Haushaltsvorbehalt für das Jahr 2026.
3. Der Stadtrat stimmt der Verlängerung des Namensrechte- und Sponsoringvertrags mit der Stadtwerke Halle GmbH zur Übertragung der Namensrechte an der SWH.arena zu unveränderten finanziellen Konditionen ab dem 01.07.2026 bis zum 31.12.2030 zu.

zu 5.2 Veranstaltungsförderung 2026

Vorlage: VIII/2026/02312

Frau Dr. Marquardt und **Frau Schneider** führten die Beschlussvorlage Veranstaltungsförderung 2026 ein und begründeten diese.

Frau Krause stellte die Einsparung bei der Veranstaltung des Chemiepokals fest. Sie erkundigte nach dem Grund.

Frau Schneider teilte mit, dass der Chemiepokal die Anerkennung als Landesleistungsstützpunkt besitzt. Aus diesem Grund wurde der Betrag von 3.000 Euro bezüglich der Einordnung der Kategorie vorgeschlagen.

Herr Helmich sagte, dass der Veranstalter des Chemiepokals 10.000 Euro beantragt hat. Er fragte, aus welchem Grund eine Abstufung der Kategorie erfolgt ist.

Herr Helmich erwähnte die Definition zum Thema „neue freiwillige Leistungen“. Er stellte fest, dass die Förderung neuer Veranstaltungen, die im Vorjahr nicht beantragt oder gefördert wurden, nach seiner Auffassung keine Schaffung einer neuen freiwilligen Leistung gemäß dem Haushaltsrecht darstellt. Er erkundigte sich, ob seine Einschätzung zutrifft.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Stadt Halle (Saale) die Leistung als die Unterstützung von Sportveranstaltungen gesehen wird. Die zentrale Leistung besteht darin, Sportveranstaltungen zu fördern, wobei jedes Jahr eine andere Veranstaltung im Fokus steht. Insgesamt zielt die Förderung auf Sportveranstaltungen ab.

Frau Schneider bezog sich auf den Chemiepokal und dessen Rolle als Großsportveranstaltung im letzten Jahr. In der Beschlussvorlage ist zu sehen, dass man sich für dieses Jahr nur auf die beiden ausgewiesenen Veranstaltungen konzentriert hat. Sie sagte, dass das Kostenvolumen von mindestens 100.000 Euro berücksichtigt werden muss. Es muss anhand von Verwendungsnachweisen geprüft werden, was zuwendungsfähig ist. Es wurde festgestellt, dass eine Zuordnung zu der genannten Kategorie sinnvoller ist.

Frau Haupt wies darauf hin, dass der Haushaltsansatz in anderen Ausschüssen anders geregelt ist, z. B. mit 70 Prozent. Sie sagte, dass keine vorzeitigen Bescheide ausgesprochen werden, wie es in anderen Ausschüssen der Fall ist. Des Weiteren machte sie auf die fehlenden 10 Prozent aufmerksam.

Frau Dr. Marquardt teilte mit, dass der Haushaltsansatz 1,5 Millionen beträgt. 10% davon ist 150.000 weniger. Sie sagte, dass selbst bei einer Reduzierung auf 70 Prozent die Summe von 87.000 Euro sicher vorhanden ist. Dieser Sachverhalt wird insgesamt betrachtet und es werden entsprechende Prioritäten gesetzt.

Frau Albrecht bemerkte, dass der Punkt 1 und Punkt 4 weniger Förderung erhalten werden als beantragt.

Frau Schneider erklärte zum Punkt 1, dass mehr beantragt wurde als im letzten Jahr bewilligt. Mit der Beschlussvorlage sollen keine höheren Förderungen als das Budget zulässt, ausgereicht werden. Sie wies darauf hin, dass die ausgewiesenen 183.000 Euro prüfbar sein müssen. Aus der Vergangenheit kann man ableiten, dass der städtische Zuschuss für die Werfertage ausreichend ist und erfolgreich war.

Frau Schneider bezog sich auf die Nummer 4. Sie sagte, dass es im letzten Beschluss des Sportausschusses eine Antragsanpassung seitens des Antragstellers gegeben hat, weil eine höhere Lottoförderung vorhanden war. Aus diesem Grund ergibt sich die dargestellte Förderungssumme, die beantragt wurde.

Herr Raabe wies auf die Bedeutung von inklusiven Maßnahmen bei Veranstaltungen und Vereinen hin. Er betonte, dass Inklusion als relevantes Feld anerkannt werden muss und dass physische, kommunikative oder organisatorische Barrieren abgebaut werden sollten. Er plädiert dafür, Anreize zu schaffen, damit Vereine sich stärker mit inklusiven Inhalten auseinandersetzen und entsprechende Fördermittel nutzen. Abschließend sagte er, dass eine kontinuierliche Begleitung und Evaluation solcher Maßnahmen sinnvoll sind, um Erfolge messbar zu machen.

Herr Siegel teilte mit, dass im Rahmen der Sportförderrichtlinie die Förderung von Sportveranstaltungen grundsätzlich den Vereinen überlassen wird. Es bestehen keine Vorgaben zu bestimmten Formaten. Die Vereine entscheiden eigenständig, welche Art von Veranstaltung für inklusive oder spezifische Zielgruppen sie durchführen möchten.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, sodass der Ausschussvorsitzende Herr Backmund um Abstimmung des Antrags bat.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Beschlussempfehlung:

Der Sportausschuss empfiehlt die in der Anlage dargestellte Förderung von Sportveranstaltungen für das Haushaltsjahr 2026.

Die Ausreichung der Förderung steht unter dem Haushaltsvorbehalt für das Jahr 2026.

zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anträge vor.

zu 7 Mitteilungen

zu 7.1 **Informationen zum Sportverein Roter Stern Halle e.V., vertreten durch Lucas Schwentkowski, Mitglied des Vorstands, und Wiegand Körber, technischer Leiter**

In Abstimmung mit den Ausschussmitgliedern wurde für Herrn Lucas Schwentkowski und Herrn Wiegand Körber das Rederecht erteilt.

Herr Lucas Schwentkowski und Herr Wiegand Körber informierten anhand einer Präsentation zum Sportverein Roter Stern Halle e.V.

Anmerkung: Die Präsentation ist in Session hinterlegt.

Herr Dr. Bergner erkundigte sich, wie die Verwaltung die Information des Sportvereins Roter Stern Halle e.V. einschätzt.

Es gab keine weiteren Fragen.

Herr Backmund bedankte sich für die Ausführungen bei Herrn Lucas Schwentkowski und Herrn Wiegand Körber für ihre Ausführungen.

Herr Siegel teilte mit, dass seit Monaten bzw. Jahren ein Austausch mit dem Sportverein Roten Stern über Möglichkeiten einer dauerhaften Sportanlagennutzung in der Stadt besteht. Es wurden verschiedene Optionen vorgeschlagen, darunter Steinstraße, die in der ersten Phase dem Roten Stern Halle angeboten wurde. Im Gespräch wurde deutlich, dass auch die Fläche im Sportdreieck nutzbar ist und dort ein Bebauungsplan eine fußballerische Nutzung explizit zulässt. **Herr Siegel** stellte fest, dass eine offensichtliche Kosteneinsparung bei der Turnhalle nicht erkennbar ist, da diese nicht losgelöst betrachtet werden kann, sondern eng mit verschiedenen Nutzungen zusammenhängt. D. h., dass die Turnhalle essenziell ist und bewirtschaftet werden muss, was hohen Personalbedarf nach sich zieht.

Er sagte, dass zusätzliche Kapazitäten gemäß dem Sondervermögen umgesetzt werden sollen. Gleichzeitig bleibt der Standort sowohl im Waldstadion als auch in der Sportanlage Lettin ein wesentlicher Bestandteil der hallischen Sportlandschaft und der kommunalen Sportlandschaft. Insbesondere bestehen Probleme, verschiedene Nutzungen darzustellen, wenn ein Pachtverhältnis besteht.

Herr Schwentkowski erläuterte die Gründe zur Ablehnung der Steinstraße. Die Mitgliederkartei hat ergeben, dass dort keinerlei Vereinsmitglieder wohnen. Das Vorhaben Sportdreieck wird nicht verfolgt, weil es sich um eine ungenutzte Wiese handelt, Es wären somit hohe Investitionen nötig. Im Vergleich dazu sei die Nordstraße 66 mit bestehender Infrastruktur verfügbar, sodass dort eine Weiterentwicklung durch zusätzlichen Bau eines Feld- bzw. Großfeldplatzes möglich wäre.

Herr Borggrefe stellte fest, dass in den Plänen der gegenwärtige Zustand der Anlage insbesondere die Laufbahn unverändert bleibt. Die geplante Investition betrifft ausschließlich die Flutlichtanlagen bzw. den Umbau dieser Bereiche.

Herr Schwentkowski teilte mit, dass ein Sportstättenplaner den Plan geprüft habe. Der Planer hat festgestellt, dass auf der Ostseite des Grundstücks ein Kleinfeld möglich ist und auch ein Großfeld realisiert werden kann, ohne in die Laufbahn einzugreifen.

Herr Borggreffe äußerte, dass ihn die Diskussion um die Laufbahn bewegt hat. Er lobte die Herangehensweise des Sportvereins Roter Stern Halle e.V. zum bestehenden Sachverhalt.

Herr Siegel bezog sich auf das Thema zu infrastrukturverbessernden Maßnahmen. Er teilte mit, dass das gezeigte Luftbild in der Präsentation bereits älter ist und eine nahe Wohnbebauung berührt. **Herr Siegel** wies darauf hin, dass die nahestehende Kaserne eventuell Bestandsschutz haben könnte, was Erweiterungen von Fußballflächen, Parkplätzen oder Lärmemissionen bauliche Hürden bereiten kann. Insgesamt wies er auf die baulichen Herausforderungen durch Bestandsbeschränkungen und Lärmbelastungen hin.

Herr Aldag bemerkte, dass die Alternativstandorte der Verwaltung für manche Vereine weniger attraktiv wirken. Er hinterfragte, warum die Verwaltung keine Lösung findet, obwohl der Verein seine Vorstellungen klar darstellt hat. Grundsätzlich sieht er keinen Grund, sich sofort gegen eine Lösung zu stellen; man müsste das Problem gemeinsam lösen können.

Herr Siegel hob positive Beispiele hervor, wie eine Fläche auf einer Grünen Wiese oder im Sportdreieck entwickelt werden könnte. Lettin spielt dabei eine wichtige Rolle in der kommunalen Sportstättenlandschaft.

Herr Raabe stellte fest, dass der Verein deutliche Entwicklungspotenziale hat und diese auch umsetzen würde. Angesichts der Haushaltslage der Stadt Halle (Saale) sind diese jedoch nicht darstellbar: Er erkundigte sich, ob die Verwaltung mögliche Perspektiven für den Sportverein Roter Stern Halle e.V. sieht.

Herr Siegel wies auf die vorgesehene Sanierung der Laufbahn 2029 oder 2030 hin. Diese Sanierung ist im Sondervermögen disponiert. Das Flutlicht hat einen Kostenpunkt von circa 80.000 bis 100.000 Euro. Er sagte, dass bei dieser ganzen Thematik Fördermittel, Planungsrechte und insbesondere ein Bebauungsplan berücksichtigt werden müssten. Aus seiner Sicht besteht hierbei ein großes Konfliktpotenzial.

zu 7.2 Information zu Glassportboden durch Herrn Jan Weber der Firma ASB Glassfloor

Die Information zum Glassportboden durch Herrn Jan Weber der Firma ASB Glassfloor wurde gleichzeitig mit der Beschlussvorlage zur Verlängerung des Namensrechte- und Sponsoringvertrags sowie zur Kapazitätserweiterung und zum Einbau eines modernen Sportbodens in der SWH.arena präsentiert.

zu 7.3 Information zu Sportveranstaltungen in den Monaten April und Mai 2026 Vorlage: VIII/2026/02487

Die Informationen zu den Sportveranstaltungen in den Monaten April und Mai 2026 wurden zur Kenntnis genommen.

Anmerkung: Die Mitteilung ist im Session hinterlegt.

Frau Dr. Marquardt erinnerte an den Preis für bürgerschaftliches Engagement der Stadt Halle (Saale) und des Saalekreises „Der Esel, der auf Rosen geht“. Es können dafür noch Nominierungen für Menschen, die ehrenamtlich im Sportbereich tätig sind, eingereicht werden.

zu 8 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

zu 8.1 Herr Dr. Bergner zur Schwimmhalle Robert-Koch-Straße

Herr Dr. Bergner bezog sich auf die geplante Umstellung der Zugangskontrollen in der Schwimmhalle Robert-Koch-Straße. Es soll eine Transponderlösung eingeführt werden, die von Trainern bzw. Übungsleitern umgesetzt werden soll. **Herr Dr. Bergner** befürchtet, dass der Trainings- und Sportbetrieb dadurch stark beeinträchtigt wird. Er fragte, ob sich die Verwaltung bereits mit den Konsequenzen für den weiteren Sportbetrieb beschäftigt hat.

Herr Siegel sagte, die Initiative sei aus einem gewissen Kostendruck entstanden. Aus der Sicht der Verwaltung ist eine Transponderlösung grundsätzlich denkbar. Er wies darauf hin, dass im Vorfeld Uneinigkeit über die Anzahl der Transponder bestand. Es stand im Raum, jedem einzelnen Nutzer einen Transponder für freien Zutritt zu geben, um nur eine begrenzte Anzahl pro Trainingsgruppe aus Sicherheitsgründen zu gewährleisten. **Herr Siegel** wies darauf hin, dass bereits mit dem Geschäftsführer gesprochen wurde. Man werde den Sachverhalt nochmal prüfen, aber die Verwaltung hält grundsätzlich an einer Transponderlösung fest.

zu 8.2 Herr Borggreffe zur Schwimmhalle Robert-Koch-Straße

Herr Borggreffe plädierte für einen ausführlichen Austausch mit dem Verein über die geplante Lösung. Er äußerte Bedenken zum Drehkreuz am Eingangsbereich. Er hinterfragte, wie ein Transponder dort genutzt werden kann, ohne dass Kontrollen erfolgen, wenn kein Personal vorhanden ist. Er betonte, dass die Sicherheit bzw. Kontrolle nur mit entsprechendem Personal gewährleistet ist.

Herr Siegel teilte mit, dass die Zutrittsschranke die Außenhaut der Schwimmhalle ist. Der Nutzer kommt gar nicht in das Objekt rein, wenn er keinen Transponder hat. Er wird an der Außentür bereits aufgehalten.

zu 9 Anregungen

zu 9.1 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Prüfung der Mitnutzung der Sporthalle der SG Buna Halle-Neustadt e.V. Vorlage: VIII/2026/02283

Die SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) hat ihren Antrag zur Prüfung der Mitnutzung der Sporthalle der SG Buna Halle-Neustadt e.V. bei der Feststellung der Tagesordnung in eine Anregung umgewandelt.

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwieweit die Sporthalle des SG Buna Halle-Neustadt e. V. ~~für den Sportunterricht der Kooperativen Gesamtschule „Wilhelm von Humboldt“~~ mitgenutzt werden kann, **um die angespannte Sporthallensituation in der Dreifelderhalle im Sanddornweg zu entlasten.**
2. Das Prüfergebnis ist dem Stadtrat schnellstmöglich, spätestens jedoch bis zur Stadtratssitzung am 27.05.2026 vorzulegen.

Da es keine Anregungen gab, beendete **Herr Backmund** die öffentliche Sitzung und bat um die Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Paul Backmund
Ausschussvorsitzender

René Lukas
Protokollführer